



Sehr geehrte Frau Landrätin, liebe Kolleginnen und Kollegen des Kreistages,

Kinder sind unsere Zukunft, so heißt es immer. Doch ist das so? Nach mehr als einem Jahr Corona-Krise muss man sagen: Ausgerechnet auf die Jüngsten wurde am wenigsten Rücksicht genommen.

Wechselunterricht, Homeschooling, was bedeutet das in Wirklichkeit für die Kinder?

Wir sehen immer deutlicher, was wir den Schwächsten in dieser Gesellschaft in den vergangenen Monaten zugemutet haben. Wir sehen es in der Statistik der Patienten, die bei den Kinder- und Jugendpsychiatern vorstellig werden. Wir sehen es in den Studien der Experten, die damit beschäftigt sind, die seelische Gesundheit zu vermessen.

Es sind erschütternde Zahlen und Berichte. Depressionen, Ängste, Essstörungen – alles hat zugenommen, auch bei den Jüngsten. Und selbst wenn es nicht zu manifesten Störungen kommt, sind die Belastungen enorm.

Im Juni schreibt Jan Fleischhauer: Die verlorene Generation

Man macht sich keine Vorstellungen, was es für viele Kinder und Jugendliche bedeutet, ihrem sozialen Umfeld entrissen zu sein. Gerade Heranwachsende brauchen feste Strukturen, einen geordneten Tagesablauf, der ihnen Halt und Orientierung gibt. Kaum etwas ist schädlicher für die Entwicklung, als wenn die Zeit schwimmt, weil ein Tag in den anderen übergeht.

Vieles wird nicht mehr aufzuholen sein. Es gibt Entwicklungsstufen, die man nicht einfach anhalten kann, um sie später erneut zu starten. Schule ist viel mehr als eine Einrichtung zur Wissensvermittlung. Es ist der Ort, wo sich Kinder beweisen und messen, wo sie lernen, Frustrationen auszuhalten, und soziales Verhalten einüben.

Schulen seien Drehscheiben des Virus in die Haushalte hinein, sagte kürzlich Jens Spahn. Da man unter Zwölfjährige nicht impfen könne, werde man nach den Sommerferien wieder Schutzmaßnahmen brauchen: Masken, Abstand, Wechselunterricht.

Das meint er hoffentlich nicht ernst und das meinen wir hoffentlich nicht ernst.



Und irgendwann kommt wieder der Winter. Bei uns ist es fast 6 Monate kalt, durch das regelmäßige Lüften wird zum einen ständig der flüssige Unterricht gestört, in Klassenzimmern ist es dann dauerhaft kalt, die Heizkosten steigen, die Kinder frieren und erkälten sich und von Nachhaltigkeit und Energieeffizienz brauchen wir überhaupt nicht mehr zu sprechen.

Was können wir als Landkreis hier konkret unternehmen, um den Kindern und Jugendlichen zu helfen?

Wollen wir die Kinder und deren Familien in der Zukunft immer wieder in Quarantäne schicken?

Betroffen sind dann wieder die Kinder, die Eltern, die Arbeitswelt hintendran, die Großeltern.

Lassen Sie uns gemeinsam für die Zukunft der Kinder handeln, damit sie in Zukunft wieder den normalen Schulunterricht genießen können, gemeinsam, ohne Maske und ohne gesundheitliches Risiko.

Übrigens, es gibt Bundesförderprogramme zum Einbau von Lüftungsanlagen.

Wir müssen vor die Lage kommen, daher schlagen wir vor, den Antrag an den zuständigen Ausschuss zu verweisen. Danke!